

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

№ 109.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 S., für den Bezirk 2 M., außerhalb des Bezirks 2 M. 40 S.

Samstag den 14. September.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Kriegergruß.

(Zum 15. September 1878.)

Wir reichen heut' zum Gruß die Hand
Den tapfern, biedern Schwaben,
Die für das deutsche Vaterland
Das Schwert gezogen haben;
Die in der Zeit der schweren Noth
Bedroht von hundertfachem Tod,
Fest wie die Felsen standen.

Auch sei ein Geistergruß gesandt
Den bravsten aller Braven,
Die hier und in dem fremden Land
In kühler Erde schlafen.
Schlaft wohl, bis die Posaune hell
Euch ruft zum himmlischen Appell
Im ewigen Morgenrothe!

Auch herzlich heut begrüßen wir
Die strammen, jungen Krieger,
Die zu der ersten Tagfahrt hier
Begleiten unsre Sieger.
Ihr füllet deren lichte Schaar
Und reichet eure Hände dar
Zum Waffenbruderbunde.

Wohlan! so laßt deutsches Wort
Von euren Lippen quellen;
Laßt Deutschlands Feinden heut zum Lort
Scharf in die Ohren gellen:
Wir halten Treue bis zum Tod.
Victoria! mit uns ist Gott,
Das Reich wird uns doch bleiben!

Welt! ein Verräther unter uns,
Der mach sich auf die Sohlen,
Denn heiß er Michel oder Kunz,
Ihn wird der Teufel holen.
Drum stramm gestanden! Richtet Euch!
Gott sei mit dir Du deutsches Reich
Und schirme deinen Kaiser!

Hurrah! Schaut, dorten übers Feld
Der Weißbart kommt geritten,
Der als ein König und ein Held
Den Sieg mit uns erkritten.
Hurrah! wer ist's, der's nicht erlaubt,
Daß der sei unser's Bundes Haupt?
— Der Weißbart hoch soll leben! —

Müller.

Zur allgemeinen politischen Lage.

D. J. C. Die Lage der Dinge auf der Balkanhalbinsel wird von Tag zu Tag verwickelter. In Bosnien steht österrömisches Blut in Strömen und trotz aller Anstrengungen wird es für Oesterreich immer schwieriger, die türkische Provinz vollständig in seine Gewalt zu bringen. Die Ermordung Rehemed Ali's, der nach Albanien gegangen war, um dort einer friedlichen Ausführung der Bestimmungen des Berliner Friedens die Wege zu ebnen, bei diesem Geschäft aber als ein Opfer der Volkswuth fiel, zeigte zur Genüge, wie wenig die mohamedanische Bevölkerung geneigt ist, sich gutwillig unter die österrömisches oder gar die montenegrinische und serbische Herrschaft zu beugen. Oesterreich wird durch diese Sachlage offenbar immer mehr auf die Seite der Feinde der Türkei gedrängt. Schon jetzt wird es wahrscheinlich, daß es mit seiner Action nicht an den Grenzen Bosniens stehen bleiben kann, sondern zum Schutz seiner Stellung über dieselben hinausgehen muß.

Werkwürdiger Weise bleibt die Pforte auch Griechenland gegenüber bei ihrer Weigerung, zu der in Berlin beschlossenen Grenzberichtigung mitzuwirken. Nicht zufrieden mit der vollständigen inneren Zerrüttung ihres Staatswesens, zieht sie sich durch ihre Halsstarrigkeit also auch noch die Großmächte auf den Hals. Griechenland hat natürlich nicht gesäumt, letztere um ihre Vermittlung anzugehen, und zugleich der Pforte erklärt, daß es auf die ihm vom Congreß zugesprochenen Rechte nie Verzicht leisten werde. Schon verlautet denn auch von ge-

meinsamen ernstlichen Vorstellungen, welche die Großmächte auf den Vorschlag der deutschen Regierung in Constantinopel machen würden, um die Ausführung ihrer Beschlüsse zu beschleunigen.

Leider ist es augenblicklich noch ungewiß, ob alle Mächte sich dem Vorschlage Deutschlands anschließen werden. Mit den Verbindungen auf der Balkanhalbinsel hat sich nemlich auch die Spannung zwischen Rußland und England gesteigert. Hat letzteres die Besiegung Batus durch die Russen nicht hindern können, so sucht es nunmehr die der Türkei in Asien verbliebenen Provinzen, über welche es bekanntlich das Protektorat übernommen hat, durch Rückberufung des bekannten Russenfeindes Midhat Pascha um so fester an die Pforte zu fetten, d. h. dem eigenen Einfluß zu unterwerfen. Die Stimmung zwischen beiden Regierungen wird zugleich durch die diplomatischen Erfolge Rußlands in Centralasien immer gereizter. Man fühlt es englischerseits instinktiv, daß man einem weiteren Vordringen der russischen Macht dort um jeden Preis entgegenarbeiten muß, und hat sich daher zur Abendung einer außerordentlichen Gesandtschaft nach Kasbal entschlossen, deren Erfolg über die fernere Haltung Englands Rußland gegenüber entscheiden wird.

Brennstoff ist also genug vorhanden. Unter den obwaltenden Verhältnissen wird es freilich noch einige Zeit dauern, bis sich klar übersehen läßt, welche Richtung die sich vorbereitende Wendung der Dinge nimmt. Bei der Widerspenstigkeit der türkischen Regierung und dem Fanatismus der mohamedanischen Bevölkerung ist indes das Schlimmste zu befürchten. Man kann daher nicht ohne Besorgniß in die Zukunft blicken. Trotzdem zweifeln wir nicht an der Erhaltung des europäischen Friedens. Das allgemeine Friedensbedürfnis hat jedoch noch durch den Mord des französischen Finanzministers einen bedeutsamen Ausdruck gefunden. Die blutigen Opfer, welche Oesterreich gegenwärtig zur Herstellung der Ruhe und Ordnung im Orient bringt, können nur dazu beitragen, es noch enger als bisher mit Rußland zu verknüpfen. Vor allem gereicht es aber uns zur Veruhigung, daß Fürst Bismarck wieder die Führung der Mächte der Pforte gegenüber in die Hand genommen hat. Wie er es bisher meisterhaft verstanden, einen allgemeinen Weltbrand zu verhindern, und noch jüngsthin dafür gesorgt hat, daß die guten Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien durch die Agitationen der Italia irredenta nicht getrübt wurden, so wird er auch fernherhin seinen Einfluß mit Erfolg dahin geltend machen, daß die Ausführung des Berliner Friedens oder — wenn die Pforte es in ihrer Verblendung nicht anders will — die weitere Auflösung des osmanischen Reiches ohne Erschütterung des Weltfriedens vor sich gehen wird. Hat er doch selbst neuerdings von Rissingen aus in seiner Antwort auf die Adresse der Berliner Kaufmannschaft sein Vertrauen auf die Erhaltung des Weltfriedens ausgesprochen und zugleich versichert, daß er nicht ablassen werde, an der Befestigung desselben zu arbeiten!

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 12. Sept. Heute trat die jährliche Bezirksynode zu ihren Beratungen zusammen. Vormittags 9 Uhr fand ein Gottesdienst statt, in welchem Pfarrer Grözinger von Simmersfeld das Eingangsgebet sprach und Pfarrer Langbein von Enzthal die Predigt über Matth. 5, 13—16 hielt. In sehr ernstlichen Worten wurde den Geistlichen und Kirchenältesten ihre Aufgabe nahe gelegt, indem dieselben veranlaßt wurden, einen Blick auf ihre seitherige Amt- und Berufstätigkeit zu werfen. Im weiteren Verlauf der Rede wurden die Fragen beantwortet, woher die Tüchtigkeit komme, einen solchen Beruf treu zu erfüllen und vor was man sich zu hüten habe, wenn die Wirksamkeit nicht fruchtlos bleiben soll. — Die Verhandlungen im Rathhause, die bis 2 Uhr dauerten, wurden mit Gesang und Gebet eröffnet. Dekan Kemmler, der die Synode erstmals leitete, gedachte zuerst mit warmer Anerkennung des sel. Dekan Freihofers und erstattete eingehenden Bericht über die im obern Theil

des Bezirks gehaltenen bekanntlich Visitationen mit ihren Licht- und Schattenseiten. Pfarrer Werner von Efringen referirte an der Hand von 7 gedruckten Thesen, die schon der vorjährigen Synode zur Besprechung vorlagen, über die Frage: Welche Stufe religiöser Bildung muß zum mindesten erreicht sein, wenn ein Kind zur Konfirmation in der ev. Landeskirche soll zugelassen werden? Nach lebhafter Debatte wurden die Thesen angenommen, und die Synode schritt zum zweiten Hauptgegenstand der heutigen Tagesordnung. In einem eingehenden Referat beantwortete Pfarrer Binder von Walldorf die Frage: Was kann von Seiten der ev. Kirche geschehen, um die so vielfach gelockerte Zucht unter der lebigen Jugend wiederherzustellen, insbesondere durch Wiedereinführung des gesetzlichen Zwangs zum Besuch der Sonntagsschule? Die Synode spricht ihre Zustimmung zum Referat aus und beschließt eine Bitte an die Oberkirchenbehörde um die Wiedereinführung des Kinderlehrzwangs.

* Nagold, 13. Sept. Das am 11. ds. hier abgehaltene landwirthschaftliche Bezirksfest, verbunden mit Fahnenweihe, war vom schönsten Wetter begünstigt und in aller Fröhe durch Tagwache und Böllerschüsse eingeleitet worden. Dem Programm entsprechend sammelten sich die Festtheilnehmer, unter welchen wir auch manche aus benachbarten Oberamtsbezirken bemerkten, vor dem Rathhause. 8¹/₂ Uhr bewegten sich dieselben, nachdem der Viederkrantz das Lied: „Wir grüßen dich etc.“ gesungen, im Zug unter Musik, Anschlag des Viederkrantzes, des Veteranen-Vereins und der Feuerwehr, je mit ihrer Fahne, durch die Markt- und Bahnhofstraße, die reichen Flaggenstauden zeigten, auf den Festplatz (Stadtpark), wo der Vorstand, die Ausschussmitglieder, Schau- und Preisrichter und die bürgerlichen Collegen in der noch vom Sebansfest her vorhandenen Tribüne Platz nahmen. Der Vorstand, Herr Oberamtmann Günther, ergriff, als die Musik ihre Weisen beendigt, alsbald das Wort, begrüßte die Gäste, dankte der Lotterie-Commission für die gehabte Mühe und ermahnte die Schau- und Preisrichter, ihrer Aufgabe in strengster Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit obzuliegen. Im Weiteren betonte der Redner die Wichtigkeit der Landwirthschaft und ermahnte alle, die derselben dienen, zur ferneren Thätigkeit eingedenk des Spruches: Bet und arbeite. Nun folgte die Enthüllung der prachtvollen Fahne und Uebergabe derselben an den Fahnenträger, Mühlebesitzer Schill in Altenstaig. Dieselbe enthält auf der einen Seite in Gold gestickt eine Garbe inmitten einer Sense, Rechen und Pflug, die ein Eichen- und Lorbeerkrantz umschließt; auf der andern Seite ist zu lesen: Landwirthschaftlicher Bezirksverein Nagold 1878. Noch wenige Worte der Mahnung, immer treu zu stehen zu dieser Fahne, schloß ein dreimaliges Hoch auf den Verein und darauf das schöne Lied: „Wir fühlen uns etc.“ den ersten Theil des Festes. Nun folgte Besichtigung des zur Preisbewerbung aufgestellten Viehes, Pferde und Schweine, die aber gegen frühere Feste nach Zahl gering vertreten waren, besonders die Pferde zeigten, daß deren Zucht nicht im bevorzugten Interesse unserer Landwirthe liegt, sondern bloß als besondere Liebhaberei Einzelner gepflegt wird. Der freie Platz hinter der Tribüne zeigte eine Ausstellung von Futterschneid- und Dreschmaschinen durch Mechanikus Brezing von hier, W. Dengler von Eßhausen und W. Stöhrer in Leonberg; von Kupferschmid Frey in Altenstaig war ein Dampfbrennapparat aufgestellt. Auffällig fanden wir es, daß nicht auch andere Werkstätten landwirthschaftlicher Gegenstände ihr Interesse hiebei zu wahren gewußt haben. Nachdem die Schau- und Preisrichter ihr Geschäft beendet hatten, fand die Preisvertheilung statt, die in einer spätern Annonce bekannt gegeben werden wird. Inzwischen war die Zeit herangerückt, um auch dem Bedürfnis des Wagens Rechnung zu tragen und ein großer Theil der Gäste zog sich zurück in den Gasthof zur Sonne,

wo das Festmahl statt hatte, das den alten Ruhm der freundlichen Wirthin und ihrer Küche wieder verdient zeigte. Die hiebei von Herrn. Oberamtmann Gantner auf Se. Maj. den König und von Hrn. Stadtschalt heiß Richter von Altenstaig auf Ihre Majestät die Königin ausgebrachten Toaste fanden lebhaften Anklang und der Vorschlag, ein Beglückwünschungstelegramm an Ihre Majestät die Königin zu Höchst-Ihrem Geburtsfeste abgehen zu lassen, allgemeine Zustimmung. Der übrige Theil des Nachmittags vereinigte die meisten wieder auf dem Festplatze, wo man sich bei Musik und noch ganz ordentlichem Bier bis zur Abendstunde gütlich that. Die dazwischen vorgenommene Verlosung von 205 Gewinnen wird, wenn die Liste vollständig bekannt sein wird, viele unbefriedigt lassen, denn bei den 6000 ausgegebenen Losen wird jeder rechnen können, wie viele mit den gehegten Hoffnungen durchfallen. Herr Sannwald ergötzte Jung und Alt wieder mit einem prächtig steigenden Lustballon. Der Rückzug in die Stadt erfolgte erst nach eingetretener Dämmerung, und bewegte sich der Zug vor der Auflösung in die einzelnen Wirthstokale und in den heimathlichen Kreis noch in den Oberamtsstadel, um dem Vorstande des Vereins die Huldigung des Dankes zu zollen, die in einem Hoch, ausgebracht von Verwaltungs-Aktuar Wurst, ihren Ausdruck und ebenso eine freundliche Erwiderung fand.

Verichtigung. In einem Theil der Auflage der letzten Nummer der ersten Seite ist die erste Zeile der zweiten Spalte: königliche—Reichs, zu streichen und auf die folgende dritte Spalte als letzte Zeile zu setzen.

Palzgrafenweiler, 11. Septbr. Gestern Abend fiel ein hiesiger Bürger von 65 Jahren so unglücklich eine Treppe herunter, daß er einige Stunden nachher seinen Verletzungen erlegen ist.

Stuttgart, 11. Sept. In Ehren des hohen Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin werden heute im Bürgerhospital 519 arme Personen gespeist.

Welche Höhengrade die Freiheit der Stromer in neuerer Zeit erreicht, davon liefert das jüngste Schwurgericht zu Ravensburg ein Beispiel. Vor demselben stand der 30 Jahre alte Sattlergeselle Henz wegen versuchter räuberischer Erpressung und wegen Verleumdung. Der tränklicher Pfarrer Stark zu Waldenburg machte am 28. April d. J. einen Spaziergang auf der Straße von Waldenburg nach Weingarten. In der Voruntersuchung erzählt derselbe: Ich war in unmittelbarer Nähe von Waldenburg, als hinter mir ein Mensch dabei kam, der sich durch gräßliches Fluchen und Schreien auszeichnete. Als dieser mich nun eingeholt hatte, blieb er stehen und sagte, ich müsse ihm etwas geben, damit er laufen könne. Auf meine Erwiderung, daß ich kein Geld bei mir habe, und daß er mit mir in's Dorf gehen sollte, sagte er: Du willst mich der Polizei anzeigen, ich will Dir was geben, wenn Du mir nichts geben willst. Hierauf sei er in jeder Hand mit einem Steine auf ihn los und seien sie ins Handgemenge gekommen. Zwei glücklicherweise des Wegs kommende Männer eilten dem Pfarrer auf sein Ruf zu Hilfe und besetzten ihn von dem Angreifer. So die Angaben des inzwischen verstorbenen Pfarrers. Der Angeklagte gibt dies alles größtentheils zu, nur behauptet er, total betrunken gewesen zu sein. Er wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vom unteren Neckar, 10. Sept. Ein schändliches Verbrechen beging Sonntag Abend zwischen 7 und 8 Uhr in dem bescheidenen Dorfe Wimpfen ein Reizner von 20 Jahren, der diesen Sommer zum bescheidenen Militär ausgehoben wurde und demnächst hätte einrücken sollen. Ein neben der Wirthschaft zum Anker in Wimpfen im Thal wohnender Bauer, Wittwer und Vater von 9 Kindern, hat eine Tochter an einen etwa 23jährigen Mann verheiratet, dem die Arbeit eine Plage ist und der mit seinem Schwiegervater schon seit geraumer Zeit auf schlechtem Fuß lebt. Dieser Tochtermann, der am letzten Sonntag mehr als ihm gut that, getrunken hatte, begab sich am Abende von seiner Wohnung im Karpfen aus mit seinem Bruder, dem oben genannten Metzger, in das gegenüber liegende Haus seines Schwiegervaters. Raum in das Haus getreten, packte der Tochtermann seinen Schwiegervater, den dann der jüngere Bruder mit dem Messer tod nach. Die Mörder sitzen.

Karlsruhe, 9. Sept. Wie verlautet, wird das Staats-Ministerium gegen den Beschluß der altkatholischen Synodalrepräsentanz zu Bonn betreffs des Bölkats und dessen Folgen keinerlei Einwendungen erheben, da es diese Angelegenheit als eine rein kirchliche betrachte, welche auf Pfände-Verleihungen nicht influiren soll und wird. (Neue Ztg.)

Konstanz, 9. Sept. Bei dem Besuch des Königs von Württemberg am 7. d. M. bei der großherzoglichen Familie auf der Insel Mainau, wo die bei ähnlichen Anlässen üblichen Geschäßsalven abgegeben wurden, explodirte ein Schuß, ehe bei dem Vorderlade-Geschäß der Ladelohlen aus dem Rohr gezogen war, riß einem Mann einen Finger und dem andern einen Arm ab, so daß letzterer Mann sofort todt nie versetzte. Der Unglücksfall hat die Freunde des Vesches sehr beeinträchtigt.

München, 10. Sept. Es gibt doch, schreibt ein hiesiger Correspondent der „N. Frankf. Pr.“, recht unglückliche Zufälle! Zu solchen gehört unter Anderen

das plögl. eingetretene Unwohlsein des bayerischen Kriegsministers, das ebenso plögl. Erkrankten des bereits auf dem Mandoersfeld anwesenden Prinzen Leopold und die nicht minder plögl. notwendig gewordene Abreise seines Vaters zu den noch nicht begonnenen Manövern des k. bayer. zweiten Armeekorps in demselben Augenblicke, in welchem der deutsche Kronprinz im Kreise Schwaben eintrifft, um das kgl. bayer. erste Armeekorps zu inspizieren. Wie gesagt, derartige Zufälle sind recht fatal, namentlich wenn sie zusammentreffen — aber wer kann etwas für den Zufall?

Berlin, 10. Sept. Der Ausschuß der Berliner Stadtverordneten für die Oberbürgermeisterwahl stellte als Candidaten für dieses Amt auf: v. Jordanbeck (trotz dessen privater Ablehnung), Selke (jetzt Oberbürgermeister von Königsberg i. Pr.) und den bekannten Reichstagsabgeordneten von Stauffenberg.

Berlin, 11. Sept. Ueber den Tod Robilings berichtet man den Morgenblättern: Seit letzten Sonntag verschlimmerte sich der Zustand Robilings sichtlich, und Dienstag Mittag gegen 12 Uhr erklärten die Gefängnisärzte, daß der Verdreher nur noch wenige Stunden zu leben habe. Die Mutter des Neuschwemders wurde eiligst herbeigerufen und verlebte mit ihm die letzten Stunden. Ob der Sohn bei Verstand gestorben, ob er seine That bereut, ob er überhaupt Mittheilungen gemacht, wollte die Mutter nicht sagen. So weit wir heute unterrichtet sind, ist er ohne weitere Mittheilungen aus der Welt geschieden. Robilings Tod scheint durch Blutvergiftung in Folge der Verwitterung und nicht durch Lungenlähmung herbeigeführt. Die Obduktion wird das Nähere ergeben. — Die „Trib.“ bemerkt hierzu noch: Die Mutter, über die der Verstorbene so unendlich viel Herzeleid gebracht hatte, schien sehr gefaßt. Da Robiling nicht verurtheilt, sondern noch Untersuchungsgefangener und eine Anklage gegen ihn nicht erhoben war, so steht es der Familie frei, seinen Leichnam zu beanspruchen; ob dieselbe dies thun wird, darüber verlautet im Augenblick noch nichts.

Berlin, 11. Sept. (Reichstag.) Jordanbeck mit 240 St. gewählt, nimmt die Wahl an. Frankenstein (Centr.) erhielt 114 St. — Die Stichwahl bezüglich der Stelle des ersten Vicepräsidenten ergab 129 St. für v. Stauffenberg, 121 für v. Frankenstein und 111 für v. Seydewitz. Es findet nunmehr eine weitere Stichwahl zwischen Stauffenberg und Frankenstein statt. — Die erneute Stichwahl hinsichtlich der Stelle des ersten Vicepräsidenten ergab 175 St. für Stauffenberg und 142 für Frankenstein; 33 Zettel waren unbeschrieben. Somit ist Stauffenberg gewählt; derselbe nimmt die Wahl dankend an.

Berlin, 12. Sept. Die „Vossische Zeitung“ meldet, Bismarck's Ankunft sei schon morgen erwartet. Er werde jetzt einen ständigen Sicherheits-Doppelposten vor seinem Palais erhalten. Die Schildhäuser seien schon aufgestellt. Der Grund zu dieser auffälligen Maßregel sei unbekannt.

Aus dem „Times“-Artikel zur Eröffnung des deutschen Reichstags theilen wir folgende Sätze mit: „Die Lage ist geheimnißvoll und gespannt. Der Fürst steht entschieden an einem kritischen Wendepunkt seiner Carrière. Bis jetzt hat er noch immer seinen Willen durchgesetzt, ist aber darum nur noch anspruchsvoller geworden. Deutschland ist besteuert, als ob es sich im Kriege befände, und regiert, als ob es von einem Despotismus beherrscht würde. Die Lage ist weder anmuthig noch würdig. Eine Frage allein macht die Nation stuhig, wenn man ihr vorschlägt, in Gemeinschaft mit den Liberalen den beherrschenden Einfluß des Kanzlers zu erdrücken; es ist die Frage: Welche Politik würden die Gegner des Fürsten befolgen, wenn sie morgen ans Ruder kämen? Die Deutschen können nicht vergessen, daß sie zwischen Rußland und Frankreich liegen und ein gelegentlicher Streit in Europa sie in einen Krieg mit Rußland oder Frankreich oder Beiden verwickeln könnte. Fürst Bismarck's Hauptstärke liegt in dem allgemeinen Vertrauen, daß er sorglich alle derartigen Gefahren vermeiden wird.“

Die Arbeiten zur Hebung des „Großen Kurfürsten“ werden nunmehr mit angestrebter Thätigkeit betrieben. Es ist vorgeschlagen worden, ein mit einer Entweichungsklappe versehenes Ponton zu gebrauchen, so daß, wenn in den Hebungsoptionen der Wasserdruck sich vermindert, die Luft einen Ausweg findet und auf diese Weise ein Bersten des Pontons unendlich gemacht wird. Diese Gattung Pontons wurde erfolgreich bei der Hebung des Ankers gebraucht, der 9 Tons wiegt. Ihn an die Oberfläche zu bringen, nahm man nur die Zeit von 9 Minuten in Anspruch.

Die Krupp'schen Kanonen in dem Schiffe, die jede einen Werth von 6000 Pfund haben, werden zuerst herausbefördert werden, um die Schwierigkeiten bei Hebung des Kumpfes des Fahrzeuges zu vermindern.

Lyck (Ostpreußen). Hier hat sich soeben ein schwer zu beklagender Unfall zugetragen, der für die Japsfrage von erheblichen Folgen sein dürfte. Es sind nämlich 60 Japslinge, welche mit derselben Lymphgeimpfung erkrankt und fünfzehn davon gestorben. Es ist nicht zu ermitteln, wo die Veranlassung für das Unglück liegt; jedenfalls aber wird der Vorfall zu erneuten Beratungen führen müssen, ob nicht die allgemeine Benutzung animalischer Lymph vorzuziehen und die Japsungen direct von Kütern auszuführen seien. Bekanntlich ist diese Frage schon früher Gegenstand der Erörterungen gewesen, und es wird nur festzustellen sein, ob die Wirkung dieses Verfahrens jener des bisherigen gleich kommt. Höchstwahrscheinlich werden nach der „Post“ die bezüglichen Beratungen alsbald ihren Anfang nehmen.

Mühlhausen, 10. Sept. Bei der gestrigen Stichwahl zum Reichstage wurden 3531 Stimmen abgegeben, von denen Graf Wilhelm Bismarck 3516 und Neuleau 15 erhielt. Die Liberalen enthielten sich der Abstimmung. Die Wahl Bismarck's ist unzweifelhaft.

Nach der „Germ.“ hat das Wahlcomité der Centrumpartei in Mühlhausen an den Grafen Bismarck nach Gastein, wo derselbe sich gerade befand, folgende telegraphische Anfrage gerichtet: „Um bei der Stichwahl eventuell Euer ic. unsere Stimmen geben zu können, bitten wir um telegraphische Auskunft, ob Hochdieselben Ihren Einfluß auf Aufhebung des Kulturkampfes geltend zu machen gedenken.“ — Hierauf lief vom Grafen Wilhelm nachstehende Depesche ein: „Ich glaube nicht, daß die Frage den Reichstag beschäftigen wird. Sollte es dennoch der Fall sein, so werde ich für mein Verhalten den Rath des mir persönlich nahestehenden Reichskanzlers erbitten und um so lieber befolgen, als mir die versöhnliche Bestimmung desselben bekannt ist.“ Die Katholiken sollen daraufhin für den Grafen Bismarck gestimmt haben: viele können es aber nicht gewesen sein, da die Wahlbetheiligung eine äußerst schwache war. Im ersten Wahlgang erhielt der Centrumskandidat Schilling 2079 Stimmen.

Oesterreich — Ungarn.

Wien, 9. Sept. Der Kaiser fand in seiner Bibliothek zu Schönbrunn eine Zuschrift von Belschtyrolern, worin u. a. folgendes gesagt wird: „Stre! Das trientische Volk ist italienisch und wird früher oder später mit Italien vereinigt werden. Die beharrliche Weigerung dieses Volks, Abgeordnete auf den verhassten deutsch-tyrolischen Landtag zu senden, die zahlreichen Preßprozesse, die häufigen Verurtheilungen für Hochverrath und die große Zahl von Freiwilligen, welche die Schlachten für Italiens Erlösung mitkämpfen, sollten Euer Majestät überzeugt haben, daß die trientischen Gemeinden unter dem fremden Joche dulden können, aber daß sie es niemals lieben oder anerkennen werden. Sire! Wir haben Ihnen keinen Rath zu ertheilen, aber wenn Ihnen die heiligsten Interessen Ihres Reichs am Herzen liegen, wenn sie mit Italien brüderliche oder wenigstens freundschaftliche Beziehungen unterhalten wollen, so lassen Sie es sich angelegen sein, dem Mutterlande ohne Krieg oder Gewalt diesen letzten Streifen lateinischer Erde zurück zu geben.“ (U. S.)

In Wien sind am 10. d. alarmirende Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen: Es sind Gerüchte verbreitet, nach welchen ein Aufstand in der türkischen Hauptstadt selbst entweder schon ausgebrochen ist oder stündlich erwartet wird. Die türkische Bevölkerung soll die Entthronung Abdul Hamids, die Wiedereinsetzung Murads und die Zurückberufung Midhad Paschas verlangen. Genauer ist zur Stunde noch nicht bekannt, aber es scheint in Konstantinopel, wie im ganzen Reiche gewaltig zu gähren, und man muß sich vielleicht auf neue Katastrophen gefaßt machen.

Die Sensationsnachrichten von einem gespannten Verhältniß zwischen Italien und Oesterreich, über eine Satisfaktionsforderung Seitens des Cabinets Cairo für den im türkischen Reich ermordeten Consul Persod entbehren allen Grundes.

Griechenland.

Aus guter Athener Quelle erfährt der „Standard“, daß ein Krieg zwischen Griechenland und der Türkei für unvermeidlich erachtet wird. Die Griechische Regierung trifft bereits die umfassendsten Vorkehrungen dafür.

England.

London, 9. Sept. Bis jetzt sind über 600 Leichen aus der Themse aufgefißt worden. (Neue Z.)
London, 11. Sept. In der Kohlengrube Aber-

die jede
Es sind
Lymph
gestorben.
für das
die all-
en seien.
gegenstand
festzustel-
werden
alsbalb
gestrigen
men ab-
516 und
sich der
eifelhast.
nile der
en Dis-
befand,
bei der
geben zu
ob Hoch-
Kultur-
trauf lief
n: „Ich
schäftigen
erde ich
persönlich
o Ueber
esfelben
für den
nen es
ng eine
erhelt
n.

carne bei Newyork (Grafschaft Ronmouth) hat heute eine Explosion stattgefunden. Etwa 370 Personen befanden sich in der Grube, von denen bis jetzt 80 gerettet wurden. Man fürchtet, daß die Uebrigen un- gekommen sind. (Fr. 3.)

Rußland.
In Warschau sind die Menschenpocken furchtbar heftig ausgebrochen. Von 2230 Erkrankten sind 806 bereits gestorben.

Rußland hat nach der „Times“ verschiedenen Verzinnen verdröten, in der Provinz Nowgorod zu practiciren; bekanntlich huldigt der größte Theil derselben sehr vorgeschrittenen politischen Ansichten.

Einer Wiener Correspondenz des Westler Lloyd zufolge hat Rußland sich in einem Circular an Europa gewendet. Das russische Cabinet weiß, „unter Entkräftung gewisser Thatsachen“, seine diplomatischen Vertreter an, jedem Verdacht und jeder Insinuation, als ob Rußland dem Vertrage nicht mit voller Treue und Loyalität entsprochen hätte oder zu entsprechen gedente, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und nochmals feierlichst zu versichern, daß es die ihm ver- tragsmäßig obliegenden Pflichten unverkürzt und un- gefährlich zu erfüllen bereit und entschlossen sei, unter der Voraussetzung, daß auch von anderer Seite an dem Inhalte des Vertrages nicht gerüttelt werde.

Ueber die Verheerungen, welche in einigen Di- strikten Rußlands durch Wölfe angerichtet werden, wird der „Jussir. Jagdztg.“ aus Nikolstol Nachstehendes berichtet: Es ist statistisch nachgewiesen, daß im Jahre 1876 im Gouvernement Kaluga allein die Wölfe den Bauern und Gutsbesitzern einen Schaden von circa 70,000 Rubeln durch Vertilgung von Vieh verursachten. Es wurden durch Wölfe vernichtet: Pferde 1350, Füllen 2120, Kühe 697, Kälber 1891, Schafe 10,468, Hunde 2055 und Federvieh 4813 Stück. Hierbei ist nur ein ganz geringer Mittelpreis angenommen. Erlegt wurden im Jahre 1876 in diesem Gouverne- ment: 293 Wölfe; gebissen von Wölfen 11 Menschen, darunter 2 von tollen, im Ganzen starben hiervon 4 Menschen. Prämie zahlte man in diesem Gouvernement 2 Rubel für jeden erlegten oder in Eisen gefangenen Wolf.

Türkei.

Serajewo, 8. Sept. Gestern wurde der be- rüchtigte Agitator und Insurgentenführer Hadschi Haf- dia standrechtlich erschossen. Derselbe zählte zu den reichsten Bewohnern Serajewo's und bot 20000 Du- katen für sein Leben. (Neue Ztg.)

Nach einer Wiener Correspondenz der „Karlkr. Ztg.“ hätte die Gräueltat in Ispel, wo das sanatisirte Volk den Abgesandten des Sultans gemordet, bereits ihre Früchte getragen. Die Pforte sei zur Erkenntniß gekommen, daß ihre Autorität aus eigener Kraft nicht mehr zu retten sei, und Karathodori Pascha sei ange- wiesen, die Konvention mit Oesterreich bedingungslos zu unterzeichnen.

Amerika.

Philadelphia, 26. Aug. In Pennsylvania ist das alte Sabbatgesetz von 1794, welches für den Sonntag Alles verbietet und nur das Beten ge- statet, in volle Kraft gesetzt worden, und zwar durch einen Polizeibeamten in Pittsburg, der, um dafür Rache zu nehmen, daß eine Eisenbahngesellschaft ihn entlassen, alle Lokomotivführer von Sonntagszügen verhaften und zu Geldstrafen verurtheilen läßt.

Die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter in den Ver- Staaten wird von den Agitatoren der Arbeiter-Partei ganz ungenirt auf 3 Millionen angegeben. Man hat aber nun- mehr durch genaue Ermittlungen konstatirt, daß beispielsweise im Staat Massachusetts von 584,000 Arbeitern nur 28,508 ober fünf Prozent ohne Beschäftigung sind, obgleich gerade die Industriezweige, welche dort vorwiegend betrieben werden, mehr gelitten haben als die andern. Nach dem Maasstabe, der sich in Massachusetts ergeben, modificirt durch die gün- stigeren Verhältnisse in andern Staaten, beträgt die Zahl der unbeschäftigten Arbeiter in den Vereinigten Staaten, die wirklich arbeitslos sind, nicht über drei Prozent.

Eine lustige Geschichte erzählt der „Ball Ball Gazette“ aus Yaco in Texas: Die Scene spielte in einem Tanzlokal. Die meisten der eingeladenen Damen hatten ihre Vabies mitgebracht. Einige junge Leute erboten sich, die Kinder zu bewachen, während die Mütter sich im Tanze drehen würden. Kaum waren die tanzlustigen Mütter da- vongeeilt, als die jungen Leute auf den idelmilchigen Einsall kamen, die Kinder zu entkleiden, und ihnen dann das Röschchen und Höschen eines der andern Kleinen wieder anzuziehen. Als nun der Tanz beendet ist, kamen die Mütter wieder zu- rück, und in der Eile, möglichst schnell nach Hause zu kommen, nahmen sie das Kind, das sie als das ihrige an der Klei- dung zu erkennen glaubten. Zu Hause angekommen, bemerkten

die Mütter die Mystifikation. Da war aus einem Kleinen Mädchen ein Knabe geworden — und umgekehrt. Mehrere Tage dauerte es schließlich, bis der Austausch der Kinder im Dorfe bewirkt war und Jeder wieder seinen eigenen Spröß- ling bekam.

Stuttgart, 12. Sept. Auf dem Obstmarkt am Wil- helmshöhe waren heute ca. 450 Sacke zugeliefert; der Ztr. kostete 3 M 60 S bis 4 M; Kartoffeln kosteten 3 1/2 M bis 4 M; Kraut das Hundert 9 bis 14 M.

Von der Gach, 5. Sept. Seit zwei Tagen ist die Bitterung dem Einbringen des letzten Drittels der Dehmd- erte in diesiger Gegend sehr günstig. Die letzten 8 bis 10 Tage ist bei dem fast ununterbrochenen Regenwetter ein gro- ßer Theil der Dehmderte meistens schlecht und mitunter selbst in solchem Zustand eingebracht worden, daß es nur noch als Streu verwendet werden kann. Kleefutter — meis- tens dritter Schnitt des rothen Klees — steht noch sehr viel im Feld; es ist deshalb Ueberfluß an Grün- und Dürrfutter vorhanden, wie noch nie. — Die Kartoffeln haben bei dem andauernden Regenwetter mehr gelitten, als man vor eini- gen Wochen annehmen zu dürfen glaubte; Frühkartoffeln saulen nicht selten noch im Keller, wenn man selbe gesund eingebracht zu haben glaubt. — Die Hopfenerte wird etwa in 3-6 Tagen hierorts beginnen; obgleich die Hopfen meis- tens theils gesund sind, scheint im Durchschnitt nicht mehr als eine halbe Ernte zu gewärtigen zu sein.

Frankfurt, 11. Sept. Der heutige Krautmarkt erhielt eine Zufuhr von 40 Wagen; der Ztr. wurde mit 2 M bis 2 M 20 S bezahlt. Butter 1. Qual. 1 M 20 — 25 S, 2. Qual. 1 M 10 S. Heu kostete per Ztr. je nach Qual. 2 bis 3 M, Stroh 2 M, Kartoffeln per 100 Kilo 6 M. Och- senfleisch per Pfd. 70-75 S, Kuh- und Rindfleisch 54-60 S, Kalbfleisch 60-70 S, Hammelfleisch 58-63 S, Schweinefleisch 70-75 S.

Bielefeld, 9. Sept. Die Lage des Garngeschäftes ist, was den Absatz betrifft, eine entschieden günstigere als voriges Jahr um diese Zeit, und besitzen die Spinner durch- aus keine Vorräthe. Weniger befriedigend sind jedoch die Preise, welche zu machen sind — Keinen gehen in kleinen Partien noch immer regelmäßig ab, und erwartet man für Herbst eine fernere Besserung des Geschäftes, da die Lager nirgends besonders groß sind.

(Häringsfang.) Aus Hamburg wird der „Bosf. Ztg.“ geschrieben: Der diesjährige Häringsfang liefert ein außerordentlich günstiges Resultat. Von Norwegen sind grobe Massen eingeführt. Schottland hat nach der Fangstatistik in manchen Hauptorten den größten Fang, welcher seit 30 Jahren vorgekommen ist. Die Verschiffung nach dem Kontinent wird mit Beendigung des Fanges (am 10. bis 15. September, je nach Wetter) erst in größerem Maßstabe vorgenommen. Preise können alsdann auch erst für den Winterkonsum fixirt werden. Aber jetzt schon sind solche so gewichen, daß von den Hamburg- Stettiner Importhäusern oder Rastern Fullbrandhärings zu 38 1/2 M franco verkreuert loco zu beziehen ist.

Amthliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nobordorf,
Gerichtsbezirks Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der Gantmasse des
Johann Michael Stahlmann,
Spinnerelbesizers hier,

Kommt im
Hause dessel-
ben Fahrniß
am



Montag den 16. Sept. 1878
im öffentlichen Aufstreich gegen baare
Bezahlung zum Verkauf und zwar:

von Morgens 9 Uhr an:

- 1 silberne Cylinderuhr samt
ditto Kette, Bücher, 1
Strohstuhl, 5 Paar Fenster-
vorhänge, 2 Teppiche; Küchenge-
schirr, worunter: messingene Leuchter,
zinnene und porzellanene Teller, 1
kupferne Gölle, 1 ditto Caserol, 9
grüne Flaschen; Schreinwerk, wor-
unter: 1 Pfeiler-Commode,

1 schöner Sopha, 1 Oval-
tisch, 1 Aufsatz-Commode,
3 Sessel, 1 Schreibpult mit
Aufsatz; 7 verschiedene Fäß-
ser; allgemeiner Hausrath,

als: Portraits, 1 Wanduhr, 1
Schlüsselkästle, 1 Kinderwägelchen;
1 Karren, ca. 3 Zmi Most, ca.
3 Zmi 1877ger Wein; 6 Hühner,
13 junge Enten, 1 Spitzhund;

von Nachmittags 2 Uhr an:
ca. 5 Etr. Kohlen, 1 Haufen Bad-
steine; ca. 20 Pfd. schwarze Wolle;
Maschinen und Werkzeuge, worun-
ter: 60 Stück Walzen, 1 Schleif-
walze, 1 Grempel, 1 Trockentasten,
12 gußeiserne Röhren, 2 Walzen-
ständer, 1 Rollmaschine mit 8 Rollen,
1 Schmirkelwalz samt Lager, 1 Dop-
peltrommelmaschine, 2 Holzwaagen, ca.
130 Stück Rollen, ca. 1500 neue

Blechleeren, 12 Lampen, 1 Puhma-
schine, 1 Brückenwaage samt Gewicht;
7 Kisten, 3 Fässer, 2 Pack-
kisten; endlich: verschiedene
alte Maschinenbestandtheile,
worunter: 1 alter Dampffessel samt
Röhren.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 7. September 1878.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
H. Dambach, A.-B.

**K. Oberamtsgericht Nagold.
Diebstahls-Anzeige.**

Am Mittwoch den 4. September wurde
dem Carl Großmann von Ettmanns-
weiler im Gasthaus zum Hirsch in Al-
tenstaig aus einer unverschlossenen Büh-
nenkammer, in der er übernachtete, eine
silberne Schweizeruhr samt neu silberner
Kette im Werth von 15 M entwendet.
Dieses Diebstahls bringend verdächtig
ist ein dem Namen nach unbekannter
Handwerksbursche aus Tirol, der in der-
selben Bühnenkammer übernachtete. Der-
selbe soll 1,68 m groß, von weißer Ge-
sichtsfarbe und starker Statur sein, eine
Zippe, graue Hosen und starke Schnür-
schuhe mit gelben Oehren tragen, auch
im Besitze einer ihm von der K. General-
direktion der Eisenbahnen ausgestellten
Fahrkarte, die ihn zur Fahrt von Stutt-
gart nach Ulm berechtigte, gewesen sein.
Um Fahndung wird gebeten.
Den 11. September 1878.

Untersuchungsrichter
H.-R. G. Studach.

Lehrergesangverein
des Nagolder und Wildberger Bezirkes
Mittwoch den 18. Sept. in Sulz Dorf.

Schulbücher

in guten Einbänden zu haben bei
G. W. Zaiser.

Forstamt Altenstaig,
Revier Höffelt.

Holz-Verkauf

am Montag den
23. Sept. d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,

in der Sonne zu Nischelberg aus den
Staatswaldungen: Mergelsberg, Fauts-
berg, Burkhardt, Wildbader Wand,
Zuntobel und Buchrain:

85 Derbstangen 7-13 m lang, 155
Reißstangen 5-7 m lang, 370 Flos-
wieden; ferner:

Buchenholz: 2 Rm. Scheiter, 18 Präg-
gel, 234 Reispfingel; Nadelholz: 243
Rm. Scheiter, 375 Präggel, 110 Anbruch
und 612 Reispfingel.

Haiterbach,
Gerichtsbezirks Nagold.

Fahrniß-Verkauf.

Aus der
Gantmasse des
Johann Georg Schuon,



Schreiners von Haiterbach,
kommen in dessen Wohnung am
Donnerstag den 19. September d. J.,
von Morgens 10 Uhr an,
Fahrnißgegenstände im öffentlichen Auf-
streich gegen baare Bezahlung zum Ver-
kauf, und zwar:

etwas Küchenschirr, allgemeiner Haus-
rath; Feld- und Handgeschirr, wor-
unter: 1 Strohstuhl, 1 Korbflasche;
ca. 7 Eri. Gerste, ca. 8 Eri. Dinkel,
ca. 60 Garben Weizen, ca. 6 Etr.
Heu, ca. 48 Bund Gersten- u. Dinkel-
stroh; 1 Hobelbank; gerichtetes tan-
nenes Holz zu 4 Beilladen.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 7. September 1878.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
H. Dambach, A.-B.

Revier Wildberg.

Stammholz-Verkauf

Donnerstag den
19. d. M.,
Vorm. 10 Uhr,
auf dem Rathhaus
in Calw aus Abtswald, Erlachberg,
Gaisburg, Schmeltzlinge u. Woltenberg:
ca. 300 Stück (meist schwächeres) Na-
delholz-Lang- und Sägholz mit zusammen
163 Rm.

Billingen (Baden.)

Bierzeug

von ganz gesunder Gährung versendet
fortwährend, in Eis verpackt,
Daniel Beutler, Oberbrauer
der Gesellschaftsbrauerei.

Nagold.

**Schönste neue
Bettfedern**

in reiner, saureicher, auf das sorgfäl-
tigste ausgelesener Ware empfiehlt
Carl Pfomm.

Nagold.

EMPIEHLUNG.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in
Kappen jeder Façon zu den billigsten
Preisen.

Veränderungen und Reparaturen von
Pelzwaren werden bestens ausgeführt von

Ph. Horland,

Kürschner & Kappenmacher,
wohnhast im Döfen.

Nagold.

Sägmehl

fortwährend billigt bei
Aug. Reichert.



N a g o l d.

Schirme! Schirme!

Sonntag Abend Schluss des Ausverkaufs. Spottpreise und zwar von 2 M. 40 S an. Wer wirklich eine gute Waare um solch billige Preise kaufen will, wolle die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen.

Fort mit Schaden, daß die Kisten sich entladen.

G h a u s e n.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 19. September
in das Gasthaus zum Löwen hier

freundlichst einzuladen.

Christian Walz, Schuhmacher,
Sohn des Michael Walz, Schuhmachers,
und seine Braut:
Magdalene Kauf,
Tochter des Joh. Gg. Kauf, Tuchmachers.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

VON **BREMEN** nach **AMERIKA.**



nach Newyork: jeden Sonntag. nach Baltimore: jeden zweiten Mittwoch. nach New-Orleans: einmal monatlich.

Directe Billets nach dem Westen der Vereinigten Staaten. Nähere Auskunft ertheilt die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, sowie deren alleiniger Haupt-Agent für Württemberg

Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten

Gottlob Schmid in Nagold.
John G. Roller in Altenstaig.

N a g o l d.
Gothaer Pferdemarkt-Loose à 3 Mark,
Haupt-Gewinn Werth 10,000 Mark,
Ziehung am 21. d. Mts.,
sowie
Oppenheimer Kirchenbau-Loose à 3 Mark,
von welchen Lehteren jedes Loos gewinnt, sind zu haben bei
Carl Pflomm.

N a g o l d.
Neue holländische Häringe
sind wieder eingetroffen bei
W. Hettler.

N a g o l d.
Wein-Verkauf.
Guten Mischung per Liter 22 S, blo. weißen und rothen Wein per Liter 40 bis 50 S. D. Graf, sen.
Rohrborf.
Einen kleinen, bereits noch neuen
Ofen
hat um sehr billigen Preis zu verkaufen
Tobias Gauß.

Rechtsanw. Bohnenberger
ist die zwei nächsten Dienstage nicht in Nagold, sondern erst wieder
Dienstag den 1. Oktober.

Wer an Brustschmerzen,
Husten, Heiserkeit, Asthma, Blutspieen, Reiz im Kehlkopf u. leidet, findet durch das Haus- und Genusmittel, den Mayer'schen
weissen Brust-Syrup,
sichere und schnelle Hilfe und Linderung.
Echt zu haben bei
Fr. Stockinger in Nagold,
Chr. Burghard in Altenstaig.

W i l b e r g.
Wirthschafts-Empfehlung.
Dem verehrl. Publikum und besonders den Freunden und Bekannten diene hiemit zur Nachricht, daß ich die Restauration von Thierarzt Walz hier übernommen habe und lade zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.
C. Renz,
früher Waldhornwirth in Hirsau.

N a g o l d.
M a l z,
vom Frühjahr gelagertes, zu haben bei
Gottfr. Walz.

U n t e r s c h w a n b o r f.
20 tüchtige
Erdarbeiter
finden sofort bauernbes. Beschäftigung bei
Lieb, Unternehmer.

Ziehungsliste der Lotterie-Loose des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins Nagold vom 11. Sept. 1878.

Loos-Nr.	G.-Nr.	Loos-Nr.	G.-Nr.	Loos-Nr.	G.-Nr.	Loos-Nr.	G.-Nr.	Loos-Nr.	G.-Nr.	Loos-Nr.	G.-Nr.	Loos-Nr.	G.-Nr.
34	70	833	168	1462	152	2166	48	3134	23	3884	34	5091	140
87	115	857	54	1475	1	2180	31	3194	159	3895	18	5159	131
119	183	869	118	1479	7	2184	66	3207	119	3907	93	5171	47
178	25	908	153	1488	166	2195	170	3209	138	3920	8	5247	82
239	83	922	44	1578	161	2240	160	3215	114	4006	43	5269	92
305	135	959	128	1599	72	2248	41	3230	150	4013	179	5310	156
306	112	1023	123	1629	45	2302	182	3240	132	4034	60	5320	30
331	106	1027	35	1638	86	2307	198	3262	26	4045	145	5354	192
337	99	1033	201	1659	157	2332	101	3266	110	4096	181	5455	2
362	155	1093	60	1682	156	2352	68	3268	146	4131	65	5467	87
416	122	1097	148	1689	100	2354	133	3305	162	4213	197	5478	96
419	3	1099	57	1705	44	2371	20	3338	89	4254	193	5545	158
433	141	1107	136	1715	149	2407	53	3379	22	4273	190	5557	78
434	40	1111	130	1724	102	2469	16	3389	151	4300	117	5568	94
438	172	1119	59	1745	176	2498	9	3392	46	4316	116	5595	184
473	167	1167	51	1754	4	2507	33	3407	164	4327	61	5677	163
484	56	1173	64	1757	185	2517	97	3435	21	4393	147	5683	11
499	104	1204	107	1773	108	2617	6	3446	80	4403	205	5684	204
579	71	1205	154	1839	58	2726	52	3471	84	4447	159	5719	121
589	36	1208	188	1856	14	2789	109	3483	173	4596	67	5746	129
605	5	1213	165	1888	13	2798	49	3500	24	4611	77	5762	189
629	39	1303	177	1894	134	2850	169	3525	81	4671	199	5801	180
632	50	1308	120	1936	175	2856	194	3543	73	4677	62	5829	29
639	195	1345	98	2008	196	2876	76	3584	178	4686	125	5868	88
652	203	1347	90	2018	13	2879	137	3610	105	4711	145	5898	174
686	74	1365	171	2019	191	2897	124	3653	42	4743	91		
774	202	1384	79	2026	128	2942	95	3683	111	4765	28		
779	103	1432	37	2097	88	2958	32	3714	27	4802	127		
825	55	1444	85	2113	75	3008	15	3826	10	4818	17		
827	200	1454	187	2148	142	3115	63	3845	19	5076	12		

Die Gewinne können gegen Vorzeigung der Loose bei der Lotterie-Commission im Turnsaal abgeholt werden.

Lotterie-Commission.

N a g o l d.
Codes-Anzeige.
Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß unser Bruder, Schwager und Vater
Christian Friedrich Staiger,
Sattler aus Wien, nach hartem Tobekampf heute früh 5 1/4 Uhr an Lungenschwindsucht verschieden ist. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen der Bruder
Den 12. September 1878.
G. Staiger,
Stationskommandant.

N a g o l d.
Dem hiesigen wie auswärtigen Publikum zeige ich hiemit an, daß jede Woche stets frisches
gutes Mostobst
zu haben ist. Auch nimmt für später Bestellungen hierauf in größeren und kleineren Partien entgegen
Strenger u. Erbele z. Bären.
Stebel empfiehlt seine
Mosterei
Strenger.

Die heftigsten
Zahnschmerzen
werden sofort gestillt durch das englische Mittel Dbon, eine, per Flacon 50 S.
Niederlage bei Herrn Conditor
Heinrich Gauß in Nagold.

Die Schreier'schen...
sorgsam...
Müttern...
bis...
Stuttgart.

W i l b e r g.
Eine Partie gute
Mostfäschen,
7-9 Zmi haltend, verkauft zu billigem Preis
Kübler Böttinger.

N a g o l d.
Milchschweine.
Schöne halbenenglische Milchschweine hat zu verkaufen
Maurer, Bierbrauer.

N a g o l d.
3 gebrauchte, aber noch ganz gut erhaltene, 9, 8 und 5 Zmi haltende
Mostfässer
steht aus Auftrag dem Verkauf aus
Kübler Hiller
beim Abler.

Vorladungen in Sautsachen.
Oberamtsgericht Calw. Gottl. Habn, Wirth in Liebenzell. Tagfahrt 20. November.
Oberamtsgericht Calw. Job. Georg Essig, Fuhrmann in Calw. Tagfahrt den 19. November.
Oberamtsgericht Heerenberg. Friedr. Pfäuger, Kaufmann in Heerenberg. Tagfahrt den 23. November.

Frucht-Preise.
Calw, den 7. September 1878.
Kernen, alter . . . 12 50 12 28 12 —
Kernen, neuer . . . 11 — 10 68 10 50
Dinkel, alter . . . 8 60 8 33 8 —
Dinkel, neuer . . . 7 30 8 94 6 50
Daber, alter . . . 8 60 8 55 8 50
Daber, neuer . . . 6 20 6 3 6 —
Altenstaig, den 10. September 1878.
Alter Dinkel . . . 9 — 8 36 8 —
Neuer Dinkel . . . 8 50 8 21 7 90
Daber . . . 9 — 7 55 6 30
Gerste . . . 10 25 10 12 10 —
Bohnen . . . — 10 50 — —
Sojaen . . . 10 80 10 29 9 —

Gestorben:
Den 12. Sept.: Christian Fr. Staiger, 38 Jahre alt. Beerd. den 14. Sept., Mittags 2 Uhr.

